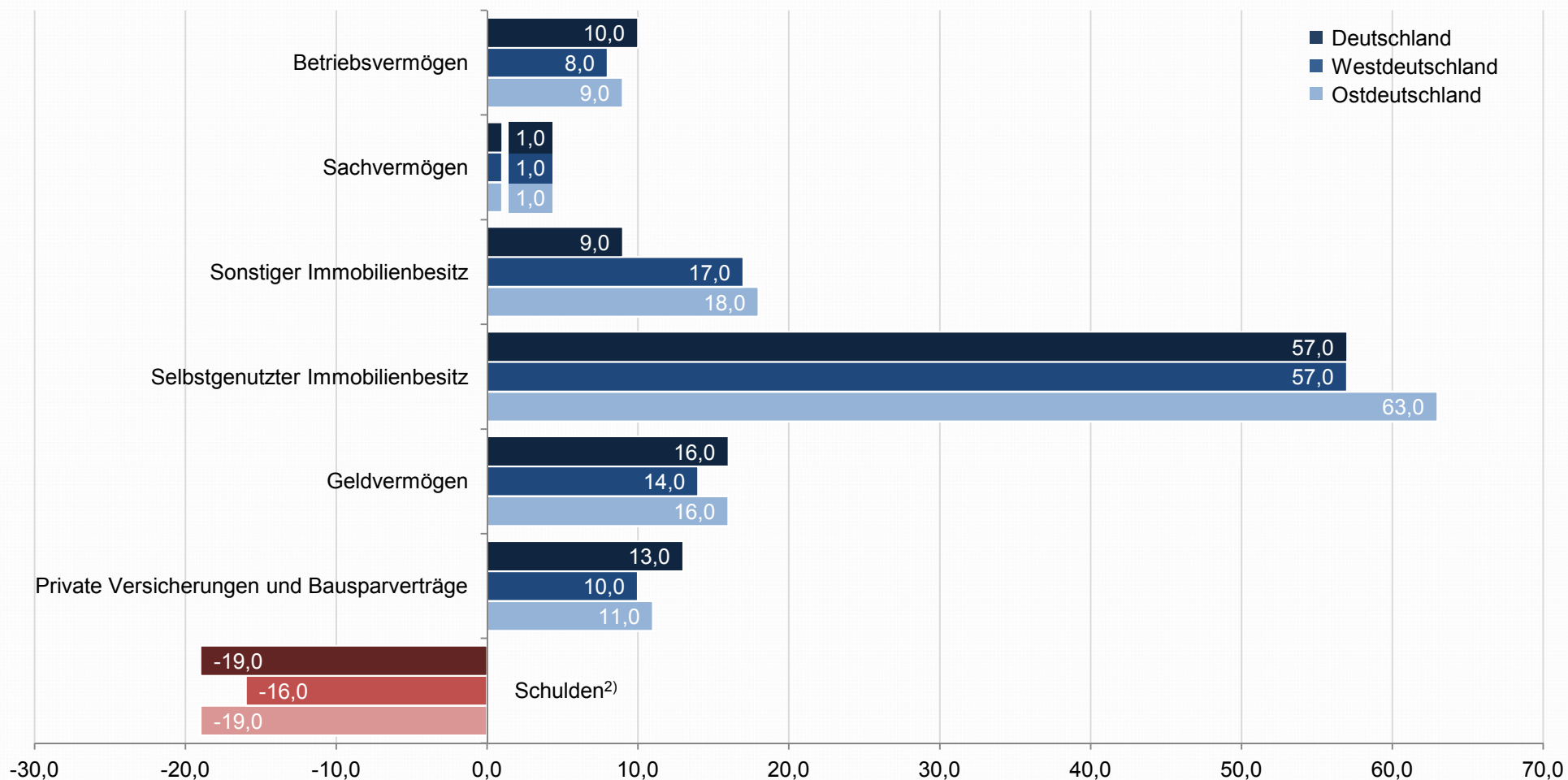


## ■ Portfoliostruktur des Nettovermögens<sup>1)</sup> 2012 Ost- und Westdeutschland sowie Deutschland insgesamt, in Prozent des Nettovermögens



<sup>1)</sup> Nettovermögen = nach Abzug von Hypotheken und Konsumentenkrediten

<sup>2)</sup> Schulden aus Hypotheken und Konsumentenkrediten

Datengrundlage: Sozio - Oekonomisches Panel (SOEP)

Quelle: Grabka, M., Westermeier, Ch. (2014), Anhaltend hohe Vermögensungleichheit in Deutschland; DIW-Wochenbericht 09/2014

## Portfoliostruktur des Nettovermögens 2012

Im Jahr 2012 lag in Deutschland das durchschnittliche Nettovermögen je Erwachsenen bei gut 83.000 Euro. Dabei belief es sich in Westdeutschland im Schnitt auf knapp 94.000 Euro und war damit mehr als doppelt so hoch wie in Ostdeutschland (36.700€). Den größten Anteil an diesem Vermögen nimmt in Deutschland mit 57% der selbstgenutzte Immobilienbesitz ein. Mit deutlichem Abstand folgen dann mit 16% das Geldvermögen sowie private Versicherungen und Bausparverträge, die 13% des durchschnittlichen Nettovermögens ausmachen. Betriebsvermögen (10%) sowie sonstiger Immobilienbesitz (9%) machen insgesamt betrachtet nur einen geringen Teil des durchschnittlichen Nettovermögens aus.

Diese Aufteilung des durchschnittlichen Nettovermögens überdeckt allerdings sowohl die ungleichmäßige Verbreitung der einzelnen Vermögenskomponenten als auch ihre unterschiedlich hohen Wertigkeiten. So machen beispielsweise das Betriebsvermögen (10%) und sonstiger Immobilienbesitz (17%) relativ geringe Anteile des durchschnittlichen Nettovermögens aus. Betrachtet man aber die durchschnittliche Höhe der beiden Vermögensarten, so zeigt sich, dass sie mit einer Höhe von 191.368 Euro beim Betriebsvermögen sowie 155.553 Euro beim sonstigen Immobilienbesitz die Rangliste der Vermögenswerte anführen (vgl. [Tabelle III.13](#)). Ihre geringe Bedeutung für das durchschnittliche Nettovermögen lässt sich nur durch ihren niedrigen Verbreitungsgrad erklären. So besitzen lediglich 4,2% der erwachsenen Deutschen Betriebsvermögen. Sonstigen Immobilienbesitz können immerhin 10% der Deutschen vorweisen (vgl. [Abbildung III.27](#)).

Allerdings sollte auch bei diesem etwas genaueren Blick berücksichtigt werden, dass es sich bei der Höhe der jeweiligen Vermögenskomponenten ebenfalls um Durchschnittswerte handelt, die eine ungleiche Verteilung innerhalb der Gruppe ihrer Besitzer überdecken. Es gibt in Deutschland eine Gruppe von einigen wenigen Personen mit sehr hohem Vermögen, der eine Vielzahl an Menschen mit kleinen bis gar keinem Vermögen gegenüber steht.

## Methodische Hinweise

Die hier dargestellten Ergebnisse basieren auf einer Auswertung des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP), das bereits seit 25 Jahren im Auftrag des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) jährlich als repräsentative Wiederholungsbefragung erhoben wird. Mit der Befragung der über 20.000 Personen aus rund 11.000 Haushalten ist TNS Infratest Sozialforschung beauftragt. Gefragt wird nach Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Durch das Paneldesign der Befragung ist es möglich, langfristige soziale und gesellschaftliche Trends zu verfolgen.

Im Gegensatz zu anderen Quellen werden im SOEP die Vermögenskomponenten bei allen erwachsenen Personen (ab 17 Jahren) direkt abgefragt. Auf diese Weise können auch Aussagen über die Verteilung der Vermögen innerhalb von Haushalten und Familien gemacht werden.

Erhoben werden dabei acht verschiedene Vermögenskomponenten: selbstgenutztes Wohneigentum, sonstiger Immobilienbesitz (u.a. unbebaute Grundstücke, Ferien- und Wochenendwohnungen, vermietete Immobilien), Geldvermögen (Sparguthaben, Spar- und Pfandbriefe, Aktien), Vermögen aus privaten Versicherungen (Lebens- und private Rentenversicherungen), Bausparverträge, Betriebsvermögen, Sachvermögen in Form von wertvollen Sammlungen wie Gold, Schmuck, Münzen und Kunstgegenstände nicht jedoch wie sonst üblich Hausrat und Fahrzeuge sowie Schulden wie Konsumenten. Und Hypothekenkredite.